Eltern und Kinder, Knechte und Mägde, reichlich mit Speise und Trank versehen wurden. Die Freude des Volkes war sehr groß und viele Freudenthränen flossen. Eben so groß war aber die Trauer und wohl noch mehr Schmerzensthränen flossen, als Bernardo, ihr Vater, Freund und Wohlthäter, wenige Tage darauf Abschied von ihnen nahm und auf immer hinwegzog.

Vierzehnter Abschnitt.

Der junge Kaufmann.

Bernardo begab sich mit seinem Pflegesohne an die berühmte hohe Schule zu Salamanka. Er hatte von seinen Feinden nichts mehr zu fürchten, weil man bereits einsah, daß ihm unrecht geschehen; er mietete in der großen herrlichen Stadt, in dem Hause eines reichen Kaufmannes eine schöne Wohnung und Ferdinand, der junge edle Spanier, war bald die Freude aller Lehrer und eine Zierde der hohen Schule. Allein ehe drei Jahre vergingen, wurde Bernardo ganz unerwartet vom Schlage gerührt. Er konnte nicht mehr reden. Man merkte wohl, daß er noch etwas sagen wollte. Der Kaufmann brachte ihm eine Schreibtafel. Allein die Hand versagte dem kranken Greise den Dienst; da heftete er zuerst einen wehmutsvollen Blick auf den jungen Ferdinand, sah dann mit flehender Miene den Kaufmann an, und gab mit Zeichen der Hand zu verstehen, der Kaufmann solle sich Ferdinands annehmen, was der Kaufmann ihm dann auch versprach und vor seinen Augen den Jüngling umarmte. Bald darauf verschied der edle Freund und Wohlthäter des armen Ferdinand und der Schmerz des guten Jünglings war so groß, daß ihn keine Zunge aussprechen kann.

Ferdinand konnte die Größe seines Verlustes zur Zeit noch gar nicht übersehen. Bernardo hatte im Sinne, den jungen Grafen dem Könige, sobald dieser wieder aus Deutschland nach Spanien kommen würde, als einen Grafen von Alvaida vorzustellen, und dessen Rechte auf die ihm entrissene Grafschaft geltend zu machen. Allein der Tod hatte nunmehr dieses sein Vorhaben vereitelt. Überdies fiel Bernardos ansehnliches Vermögen nunmehr seinen Verwandten zu. Ferdinand war nun ein armer